

Jahren unverändert passiv geblieben ist. Was die Bilanz des Finanzministeriums anbelangt, so leidet sie zwar an unschwer nachweisbaren Irrtümern und Ungenauigkeiten in der Berechnung der Ausgaben; das Vertrauen in sie ist durch den nicht immer glücklichen Versuch, einen etwas fragwürdigen Ueberschuß auszuweisen, nicht gestärkt worden. Andererseits wird es zutreffen, daß seit 1923 (dem Jahr des Staatsstreichs) die Einnahmen durch Steuern von 2425 auf 3700 Mill. Pesetas gestiegen sind.

Diesem wenn auch nicht schattenlosen Bild steht die sonderbare Erscheinung gegenüber, daß die Peseta seit einem Jahr unaufhaltsam fällt. Alle Maßnahmen, die von der Regierung zur Stützung der Valuta ergriffen werden, erzielen das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung, wie erst unlängst die mit spielender Leichtigkeit aufgebrachte Goldanleihe. Seit dem Zusammenbruch der spanischen Währung nach dem verlorenen Kolonialkrieg von 1898 hat der Kurs der Peseta einen ähnlichen Tiefstand nicht erlebt. Bei der Unmöglichkeit, ausreichende wirtschaftliche Gründe für diese Erscheinung zu finden, bleibt nichts andres übrig, als, abgesehen von der ohne Stabilisierung der Währung nicht zu verhindernden Spekulation, auch politische Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Für die Beurteilung der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage in Spanien ist das Gefühl vollkommener Ungewißheit über die nächste Zukunft bezeichnend, und zwar gilt dies sowohl hinsichtlich des weitern Fortbestandes der Diktatur wie der für das Währungsproblem zu findenden Lösung und endlich der zu erwartenden Orientierung der Zoll- und Handelspolitik. Die Diktatur aber hat auf diesem Gebiet, ungeachtet sonstiger Verdienste, versagt.

## SCHWEIZ

### Abflauende Konjunktur

☞ Zürich, 8. Januar

Die Schweiz zeigt im Jahr 1929 das Bild eines Staates, der seine Aufgaben nicht allzuweit steckt, seine Sozillasten in Einklang mit seiner wirtschaftlichen Kraft bringt, vor allzu empfindlichen Eingriffen in die private Wirtschaft sich bewahrt und durch vorsichtiges Wirtschaften seinen Haushalt im Gleichgewicht erhalten kann. Der Voranschlag des Bundes für 1930 sieht einen Überschuß von 110 000fr vor. Dabei laufen sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Eidgenossenschaft über die Verwaltungsrechnung, es gibt hier